

Tatzeuge kann die Schüsse nicht vergessen

Nach einem Amoklauf in Wiesloch im Jahr 2012 wurde der Täter von der Polizei erschossen – Ein Zeuge leidet seither unter einem psychischen Trauma – Die zuständige Unfallkasse lehnte die Bewilligung von Leistungen ab – Jetzt muss sie zahlen, sagt das Sozialgericht

Von Stefan Hagen

Wiesloch/Mannheim. Steht jemand, der andere Personen vor einem gefährlichen Gewalttäter warnen will, unter dem Schutz der gesetzlichen Unfallversicherung? In einem aktuellen Urteil hat das Sozialgericht Mannheim diese Frage jetzt mit einem klaren „Ja“ beantwortet. Geklagt hatte ein Mann, der Zeuge bei der Erschießung eines Täters durch Polizeibeamte war. Seither leidet er unter einem psychischen Trauma. Es geht um einen Fall aus Wiesloch...

Mittwoch, 4. Juli 2012, 8.30 Uhr: Vor einem Café in der Wieslocher Hauptstraße schlägt in diesem Moment ein – wie später festgestellt wird – psychisch kranker 43-Jähriger offensichtlich grundlos mit einem Stuhl auf eine Frau ein, die dabei leicht verletzt wird. Eine Zeugin informiert die Polizei.

Bevor die Beamten eintreffen, wird der Täter von mehreren Passanten – darunter der Kläger – verfolgt, die andere Menschen vor dem Mann warnen wollen. Der Amokläufer bedroht seine Verfolger mit dem Messer und verletzt eine unbeteiligte Person. Schließlich stellen zwei Polizeibeamte den Mann und fordern ihn auf, das Messer fallen zu lassen. Selbst von einem Warnschuss lässt er sich nicht beeindrucken, sondern geht mit dem Messer in der Hand zielstrebig auf die Beamten zu. Dann fallen die tödlichen Schüsse.

Der Kläger steht in unmittelbarer Nähe. Er kann das Geschehene später nicht verarbeiten und erkrankt an einem psychischen Trauma. Die zuständige Unfallkasse lehnt die Bewilligung von Leistungen wegen der Traumafolgen ab, der Mann reicht beim Sozialgericht Mann-



4. Juli 2012: Der Wieslocher Marktplatz ist abgesperrt. Polizeibeamte hatten hier einen Amokläufer erschossen. Foto: Pfeifer

heim Klage ein. Dort kommen die Richter zu dem Ergebnis, dass die Kasse zahlen muss. Begründung: Der Kläger sei durch die gesetzliche Unfallversicherung versichert gewesen, weil er bei einer „gemeinen Gefahr“ Hilfe geleistet habe.

Entgegen der Ansicht der Unfallkasse komme es nicht darauf an, ob der Klä-

ger auch tatsächlich eine andere Person warnen konnte. Vielmehr sei es ausreichend gewesen, dass der Kläger den Täter in der Absicht verfolgt habe, Hilfe zu leisten, heißt es in einer Pressemitteilung des Sozialgerichts. Er sei auch nicht – wie die Unfallkasse meinte – verpflichtet gewesen, sich nach Eintreffen der Polizei

somit zu entfernen. Vielmehr habe auch für die Polizeibeamten eine Gefahr bestanden, so dass auch das Bereithalten zur Hilfeleistung durch den Kläger eine versicherte Handlung gewesen sei.

Das Urteil ist noch nicht rechtskräftig – die Unfallkasse kann Berufung einlegen.

Es geht auch ohne Gewalt

Fußball-Fanprojekt wird auch vom Kreis unterstützt

Rhein-Neckar. (ze) 55 Fanprojekte gibt es derzeit deutschlandweit von der Bundesliga bis hinab in untere Fußballklassen, und es werden immer mehr. So gibt es seit fast zweieinhalb Jahren auch für die jugendlichen Fans des Bundesligisten 1899 Hoffenheim ein Fanprojekt, das von der Arbeiterwohlfahrt (AWO) Rhein-Neckar in Zusammenarbeit mit dem sozialpädagogischen Netzwerk der AWO Saarland geleitet wird.

Finanziert wird dieses Fanprojekt aus Mitteln des Deutschen Fußballbundes (DFB), der Deutschen Fußballliga (DFL), des Landes Baden-Württemberg und des Rhein-Neckar-Kreises. 25 000 Euro steuert der Kreis jährlich zu diesem Projekt bei, dessen Ziel es ist, jugendliche Fußballfans von Gewalt abzuhalten sowie Extremismus und Rassismus entgegenzuwirken.

„Wir sind Anlauf- und Vermittlungsstelle für Fans zwischen 14 und 27 Jahren“, sagt Projektleiterin Corinna Braun. Dabei geht die Arbeit der auf 2,5 Vollzeitstellen verteilten drei Sozialpädagogen weit über die Begleitung der Fans bei Heim- und Auswärtsspielen hinaus.

„Außerdem sind wir Ansprechpartner in allen Lebenslagen“, schildert Braun. So kommen etwa bei einem Stadionverbot oder gar einem Gerichtstermin die betroffenen Fans gerne auf die Sozialarbeiter zu. Um es aber erst gar nicht soweit kommen zu lassen, gibt es für die Fans Informationsveranstaltungen, etwa zu den straf- und zivilrechtlichen Folgen ihres Handelns.

Rechte Szene will Fangruppen unterwandern

„Überrascht erfahren die Jugendlichen dann, dass es sich beispielsweise bei dem beliebten Wegnehmen der Schals anderer Fangruppen um Raub handelt“, berichtet die Leiterin des Fanprojekts. Darüber hinaus gibt es Freizeitangebote, wie Fußballturniere für Fangruppen oder einen Lauffest. Für jugendliche Fans unter 16 Jahren werden betreute Fahrten zu Auswärtsspielen angeboten, die ohne Nikotin und Alkohol stattfinden.

Probleme bereitet den Sozialpädagogen des Fanprojekts derzeit der Versuch aus der politisch rechten Szene, die Hoffenheimer Fangruppen zu unterwandern.

„Das ist ein großes Problem, da es viele nicht wahrhaben wollen“, weiß Corinna Braun. Von Seiten der Mitarbeiter des Fanprojekts bildet man sich daher in dieser Hinsicht weiter, etwa durch eine Schulung zum Thema „Rechte Symbolik“.

Herausragendes für die Heimat geleistet

Werner Allmann und Willi Steger vom Arbeitskreis Heimatpflege wurden in Rastatt ausgezeichnet

Rhein-Neckar-Kreis/Rastatt. (ly) Als die Arbeit von Geschichts-, Brauchtums- und Museumsvereinen förderndem Dachverband hat es sich der Arbeitskreis Heimatpflege des Regierungsbezirks Karlsruhe zum Ziel gesetzt, Persönlichkeiten, die in ihrer Freizeit ehrenamtlich herausragende Leistungen auf dem Gebiet der Heimatpflege einbringen, mit einer Ehrennadel öffentlich zu würdigen.

Zwei Frauen und drei Männer waren es in diesem Jahr, die diese Ehrung erfuhren und bei einer Feierstunde in Rastatt ausgezeichnet wurden. Dazu zählten mit Werner Allmann (Dossenheim) und Willy Steger (St. Leon-Rot) auch zwei Persönlichkeiten aus dem Rhein-Neckar-Kreis.

Der stellvertretende Vorsitzende des Arbeitskreises, Karl Heinz Naser (Obrigheim), nahm als Vertreter von Regierungspräsidentin Nicolette Kressl die Auszeichnungen vor und unterstrich die Bedeutung der Heimatpflege. Genauso wie Kunst prägten Sprache, Dialekte, Traditionen, Rituale und Bräuche, Denkmäler und Gegenstände des Alltags die kultu-

relle Identität einer Gesellschaft. Dies zu bewahren und an künftige Generationen weiter zu geben, brauche es Menschen, die sich für den Erhalt dieser identitätsstiftenden Kulturgüter einsetzen, sie pflegen und in den Umgang des täglichen Lebens mit einbeziehen.

Werner Allmann hat sich als großer Förderer des Volkstanzes besondere Verdienste erworben. Seit 1973 gehört er der Trachtengruppe Dossenheim an, deren Leitung er 1977 übernahm. Die Gruppe

ist eine Abteilung des Dossenheimer Heimatvereins, in dessen Vorstand Allmann seit 1981 mitarbeitet. Daneben ist er seit 1999 Vizepräsident der Internationalen Organisation für Volkskunst.

Über den örtlichen, regionalen und nationalen Wirkungskreis hinaus, so heißt es in der Laudatio, habe Allmann zudem zahlreiche internationale Kontakte geschaffen, und mit diesen Brücken zu anderen Volkstanzgruppen leiste er einen festen Beitrag zur Völkerverständigung.

Willi Steger, seit 2004 aktiv im Arbeitskreis St. Leon-Rot, vermittelte als Anreger, Ideengeber, kritischer Begleiter und Akteur vieler Veranstaltungen im Auftrag des Heimatmuseums zielgruppengerechte Ortsgeschichte. Um die Sonderausstellung „Das Wundermädchen von Roth“ habe er sich als Initiator und Kurator Verdienste erworben.

Als Autor lieferte er Beiträge zum 1984 erschienenen ersten und 2004 neu aufgelegten Heimatbuch und zur Festschrift „850 Jahre St. Leon-Rot“. Zudem wirkte er im Arbeitskreis Heimatpflege als Beirat.



Glückwünsche bekamen Werner Allmann (r.) und Willi Steger (3. v. l.) unter anderem von den Bürgermeistern Alexander Eger (St. Leon-Rot, 2. v. l.) und Hans Lorenz (Dossenheim, 2. v. r.). Foto: H.

Heddesbach war ein professioneller Gastgeber

Start der „Streuobsttage 2014“ ging in der kleinsten selbstständigen Gemeinde des Rhein-Neckar-Kreises über die Bühne

Heddesbach. (bma) Die kleinste selbstständige Gemeinde des Rhein-Neckar-Kreises war gestern der Schauplatz für die Eröffnung der ersten „Streuobsttage“ und hat sich bei den hochrangigen Gästen als professioneller Gastgeber präsentiert. Besonders in Süddeutschland sind Streuobstwiesen ein wichtiger Bestandteil als typische Kulturlandschaft mit einer hohen Biodiversität und mit vielfältigen Erholungsfunktionen.

Der hochrangige Besuch zeigte die Wichtigkeit und das Bemühen der Politik, die Streuobstwiesen dauerhaft zu erhalten. Das „Vier-Länder-Projekt“, das von Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz, Hessen und Bayern ins Leben gerufen wurde, wird noch bis zum 10. Mai weit über 100 Veranstaltungen rund um das Streuobst folgen lassen.

Heddesbachs Bürgermeister Hermann Roth, Ministerialdirektor Wolfgang Reimer (Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg), Regierungspräsidentin Brigitte Lindscheid (Regierungspräsidium Darmstadt), Dr. Thomas Griesse (Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung, Weinbau und Forsten Rheinland-Pfalz), Dr. Harald Volz (Bayrische Landesanstalt für Landwirt-

schaft, Bereichsleiter Kulturlandschaft und Landschaftsentwicklung) und Hans-Martin Flinspach (Streuobst-Initiative im Stadt- und Landkreis Karlsruhe) waren die Festredner und informierten über die vielfältigen Probleme, aber auch über neue Möglichkeiten, um das vielleicht

schon vergessene Stück Heimat wieder auf die Agenda zu bringen.

„Der Erhalt der unverwechselbaren Streuobstwiesen ist eine gesamtgesellschaftliche Herausforderung. Streuobstwiesen sind touristisch attraktive Kulturlandschaften und zählen zu den



Die Schirmherren packten kräftig mit an und pflanzten den „Kumpfelapfel“. Foto: bma

NACHRICHTEN

Wurde die Frau angefahren?

Weinheim. (pol) Eine 79-jährige Frau hat sich am Freitagvormittag in der Weinheimer Innenstadt lebensgefährliche Kopfverletzungen zugezogen. Gegen 9.20 Uhr hatte die Rentnerin laut Polizeibericht von der Postgasse kommend die Bergstraße in Richtung Werderstraße überquert. Kurz vor Erreichen des Gehweges sei die Frau aus bislang unbekannten Gründen zu Boden gestürzt. Nach notärztlicher Behandlung sei die 79-Jährige mit einem Rettungswagen in eine Mannheimer Klinik eingeliefert worden. Die Verkehrspolizei Mannheim sucht nun dringend Zeugen des Vorfalles. Insbesondere haben die Ermittler zu klären, ob die 79-Jährige zuvor von einem 76-jährigen Ford-Fahrer angefahren wurde, der zur Unfallzeit auf der Bergstraße in Richtung Postkreuzung unterwegs war. Hinweise bitte an die Verkehrspolizei Mannheim, Telefon 0621/1744045 oder an das Polizeirevier Weinheim, Telefon 06201/1003-0.

Fritteuse löst Wohnungsbrand aus

Schwetzingen. (pol) Eine überhitzte Fritteuse hat am Freitag gegen 13.15 Uhr in einem Mehrfamilienhaus in der Linckstraße einen Wohnungsbrand ausgelöst. Der Wohnungsinhaber habe zwar geistesgegenwärtig reagiert und versucht mit einem Feuerlöscher die aus dem Bräter schlagenden Flammen zu erstickern, meldet die Polizei. Bei dem Löschversuch sei es jedoch zu einer Verpuffung gekommen, das Feuer habe dann auf das Küchenmobiliar übergegriffen. Anschließend seien weitere Räume der Wohnung sowie die darüber befindliche Dachgeschosswohnung in Mitleidenschaft gezogen worden. Derzeit geht die Polizei von einem sechsstelligen Sachschaden aus. Sowohl das Appartement, in dem das Feuer ausbrach, als auch die darüber befindliche Wohnung seien derzeit unbewohnbar. Zwei Bewohner wurden leicht verletzt. Die Tochter des Inhabers der Brandwohnung erlitt einen Schock, ihr Vater eine Rauchgasvergiftung. Der Kriminaldauerdienst der Kriminalpolizeidirektion in Heidelberg ermittelt vor Ort, heißt es im Polizeibericht.

Polizisten in den Würgegriff genommen

Hemsbach. (pol) Bei einem handfesten Streit zwischen einem jungen Paar am Donnerstagabend auf einem Bahnsteig des Hemsbacher Bahnhofes wurde auch ein Polizist verletzt. Eine Streifenwagenbesatzung war auf die Auseinandersetzung aufmerksam geworden, als die junge Frau plötzlich auf ihren Freund einschlug. Beim Versuch die beiden Streitenden zu trennen, wurde einer der Ordnungshüter von dem 20-jährigen Weinheimer angegriffen, in den Würgegriff genommen und mehrfach mit der Faust auf den Kopf geschlagen. Durch das Einschreiten seiner Kollegin und anwesender Passanten konnte der Täter schließlich überwältigt und festgenommen werden. Zeugen des Vorfalles werden gebeten, sich mit der Polizei in Weinheim, Telefon 06201/10030, in Verbindung zu setzen.